

Mittelbayerische

POLITIK

Artikel vom 28.06.2011, 21:13 Uhr

Seehofers Vision: Atomkraftfreies Bayern

Der Ministerpräsident skizziert die Energiewende. Die SPD misstraut dem **Schnellen Brüterí** aus der Staatskanzlei.



Das atomkraftfreie Bayern Ë in der Vorstellung des bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer nimmt es schon Gestalt an. In seiner Regierungserklärung nannte er gestern Eckpfeiler. Eine Energie-Agentur soll die Kommunen beim Umstieg begleiten. Foto: dpa

Von Christine Schröpf, MZ

München. Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) verströmt wenige Minuten vor seiner Regierungserklärung zur Energiewende gestern Mittag demonstrative Gelassenheit. Ich bin gestählt. Wer jemals Bundesgesundheitsminister war, weiß, wie er mit Dingen umgeht. Ähnlich wie damals bei Gesundheitsreformen bläst ihm Gegenwind ins Gesicht. Noch am Vormittag in der Staatskanzlei hatten sich Vertreter der großen Energiekonzerne . zumindest teilweise . gegen die nötigen Großinvestitionen in vier neue Gaskraftwerke gespreizt. Seehofer hat die Zeichen der Zeit erkannt. Sie begreifen die Energiewende als Chance. lobt Seehofer. Anders der Energieriese RWE, auch wenn Seehofer keinen Namen nennt. Die einen kommen schneller aus dem Schollwinkel, die anderen weniger schnell. Aber alle werden sie herauskommen, sagt er lapidar. Er habe allen Beteiligten klargemacht: Die Zukunft von Energieunternehmen liege nicht in der

Abwicklung von Kernkraftwerken.

Grüne attestieren Lernfähigkeit

Um zähe Überzeugungsarbeit geht es auch bei der Regierungserklärung. Seehofer setzt zum Ziel, dass Bayern im Kraftakt von Politik, Energiekonzernen, Wirtschaft, Kommunen und Bürgern die Spitzenstellung bei der Energiewende erobert. Binnen zehn Jahren soll der Anteil erneuerbarer Energien auf 50 Prozent verdoppelt werden, sollen neue Speicherkapazitäten entwickelt und bis zu vier neue Gaskraftwerke gebaut werden. Ein einziges großes Konjunkturpaket.

Die Zeit ist knapp: 2015 soll das AKW Grafenrheinfeld vom Netz, 2017 Gundremmingen B, 2021 Gundremmingen C, 2022 Isar II. Dann ist die Vision vom atomkraftfreien Freistaat erfüllt. Man werde keine Konzepte von oben verordnen, verspricht Seehofer. Es läuft nicht wie in der Planwirtschaft. Doch eine neue Energieagentur, die in der Staatskanzlei konzipiert wird, soll die Energiewende koordinieren und Kommunen Hilfen geben. Schon im September wird die Agentur die Arbeit aufnehmen, übrigens unter Federführung von Energieminister Martin Zeil (FDP). Ein ungewohnter Gleichklang in der schwarz-gelben Koalition, die sich zuletzt heftig um Zuständigkeiten gestritten hatte.

Seehofer stand gestern vor der schwierigen Aufgabe, die 180-Grad-Wende der CSU nach der Katastrophe von Fukushima plausibel zu machen. Auch wenn die apokalyptischen Bilder nicht mehr Tag für Tag in den Nachrichten erscheinen, hat sich das Leid der Menschen bei mir ins Bewusstsein gebrannt, betont er. Die SPD glaubt ihm nicht. Wie die Mehrheit der Bürger hege man große Zweifel am satopolitischen Fallrückzieher, sagt SPD-Fraktionschef Markus Rinderspacher. Schwarz-Gelb habe bisher noch keinen Cent für die Energiewende bereitgestellt. Ihm dränge sich der Eindruck auf, Horst Seehofer . der Schnelle Brüter aus Ingolstadt . treibe den Ausstieg aus der Kernenergie bis 2022 nicht aus Überzeugung, sondern aus Machtinstinkt voran.

Grüne: Saulus wird zum Paulus

Grünen-Fraktionschef Martin Runge mokierte sich darüber, dass die CSU nun die Vorherrschaft über den Atomausstieg für sich reklamieren und die schon immer atomkritische Opposition zum Konsens auffordere. Der Saulus wird zum Paulus und erklärt dann den anderen die Religion. Seehofer beweise zwar Lernfähigkeit, das Verdienst für den Atomausstieg aber gebühre auf jeden Fall den Grünen. Wir haben das nötige Klima geschaffen.

Der Chef der Freien Wähler, Hubert Aiwanger, erinnerte Seehofer, dass er es Amtsvorgänger Edmund Stoiber zu verdanken habe, dass er nun bei den Energiekonzernen als Bittsteller auftreten müsse. Denn Stoiber habe das Bayernwerk verschenkt. Der Freistaat solle in die Energiewende selbst investieren. Verzichteten Sie auf die zweite S-Bahn-Stammstrecke in München. Davon kann man vier bis fünf neue Gaskraftwerke bauen.

Trotz allen Gegenwinds: Die Vision eines energieautarken Bayerns, in das Experten aus aller Welt pilgern, um zu staunen, behielt Seehofer gestern fest im Blick. Er formulierte schon mal, was die heute Ungläubigen 2022 sagen werden. Wir haben die Strategie anfangs nicht verstanden, dann haben wir sie mehr und mehr bewundert und jetzt ist sie Vorbild für uns.‰

URL:

http://www.mittelbayerische.de/nachrichten/politik/artikel/seehofers_vision_atomkraftfrei/678085/seehofers_vision_atom